

KATEDRA GERMANISTIKY
Posudek na magisterskou práci

Autor: Lucia Dudášová

Titul (česky/německy – anglicky):
Deutsch-tschechische Heimatdichtung um die Wende des zwanzigsten Jahrhunderts

Oponent: Doc. Joerg Krappmann, Ph.D.

Téma:	15%	1
Metodologie a argumentace:	25%	1,3
Interpretace:	20%	1,7
Použití sekundární literatury:	15%	1
Struktura a forma:	15%	1,3
Bibliografický aparát:	10%	1,7
Celková známka před obhajobou:		1,33

Témata pro obhajobu, průběh obhajoby:

1.

2.

3.

Cítí-li oponent potřebu vyjádřit se k práci či k průběhu obhajoby verbálně, necht' tak prosím učiní zde (příp. na přiloženém archu)

Die Arbeit steht, das beweist auch die oben angeführte Benotung, aus inhaltlicher und formaler Sicht, weit über dem Niveau durchschnittlicher Diplomarbeiten. Dafür sorgt nicht zuletzt auch die Wahl des Themas, das zu eigenständigem Arbeiten auf-, dieses aber auch erfordert. Diese eigenständige Einarbeitung in das Thema wurde, auch unter Sichtung der bestehenden Forschungsliteratur, hervorragend geleistet. Umso ärgerlicher sind ein paar terminologische Mängel auf der historischen Beschreibungsebene.

Dies beginnt bereits im Titel, da es sich bei den Ausführungen ja nur in sehr geringem Maße um tschechische Literatur handelt, sondern um deutschböhmisches bzw.

deutschmährische Literatur. Eine derartige Bezeichnung wäre zwar, allerdings erst ab 1919, denkbar, entspricht aber nicht den wissenschaftlichen Gepflogenheiten. Zudem leiten sich daraus einige Folgefehler ab, z.B. die Feststellung einer „gleichzeitigen Zugehörigkeit zu Tschechien“ (S. 9) bereits im 19. Jahrhundert oder „Alles, was die deutschen Dichter, die in Böhmen leben und wirken umgibt, ist tschechisch, einzig ihr Denkvermögen bleibt deutsch.“ (S. 28) Das entspricht allenfalls dem Zusammenleben in Prag oder Brünn und mglw. einigen Gemeinden im Grenzland, aber sicher nicht den Hauptsiedlungsgebieten im Sudetenland, in denen kaum Kontakte zwischen Tschechen und Deutschen stattfanden.

Ebenso wie in diesem Fall gibt es auch noch einige weitere Unsicherheiten im historischen Bereich, etwa hinsichtlich der Entwicklung des Panslawismus oder der Nennung einer

deutschen Exilliteratur in Prag im Jahr 1931. Außerdem wird die Eisnersche These von Ghettoisierung unreflektiert übernommen.

Über diese kleineren Mängel hinaus besitzt die Arbeit aber ihre besondere Stärke in der Analyse der thematischen Abschnitte, wobei die angeführten Gedichte immer treffend und in die Argumentation eingebunden sind. Wissenschaftlich weiterführend ist auch die Vernetzung zwischen Textteil und Vorworten der jeweiligen Anthologien, so dass deutlich wird, warum welche Texte in welcher Anthologie abgedruckt wurden.

Podpis oponenta (jen v tištěné verzi):